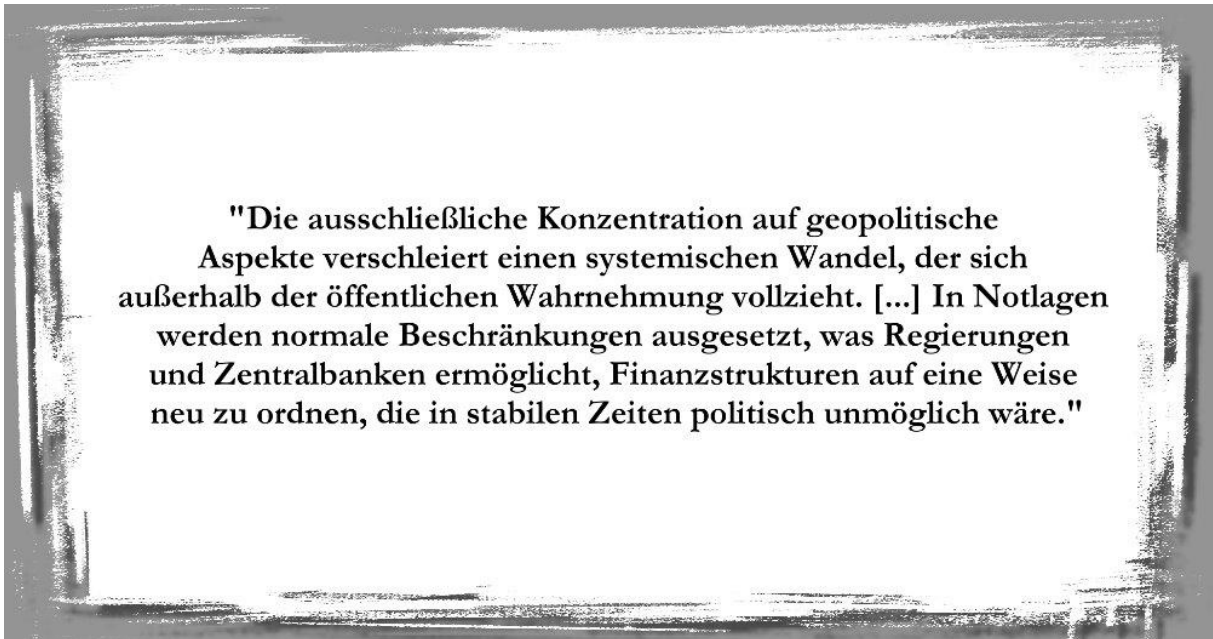


# Die programmierte Krise: Der Iran und der Wandel des Finanzsystems

Von Prof. Fabio Vighi

17.3.2026

<https://axelkra.us/die-programmierte-krise-der-iran-und-der-wandel-des-finanzsystems-prof-fabio-vighi/>



Der nächste wirtschaftliche Abschwung wird nicht einfach durch das Drucken von mehr Geld bewältigt werden. Er wird direkt in das Geld selbst einprogrammiert sein. Große geopolitische Krisen spielen sich selten nur auf der Ebene der Militärstrategie ab. Sie gestalten auch die wirtschaftlichen und institutionellen Rahmenbedingungen neu, durch die Gesellschaften gesteuert werden. Die öffentliche Aufmerksamkeit richtet sich auf das sichtbare Drama des Konflikts, während sich tiefgreifendere finanzielle und monetäre Veränderungen weitgehend außerhalb der politischen Debatte vollziehen.

Die ausschließliche Konzentration auf geopolitische Aspekte verschleiert einen systemischen Wandel, der sich außerhalb der öffentlichen Wahrnehmung vollzieht. Ein eskalierender Konflikt mit dem Iran birgt ein massives Risiko eines anhaltenden Ölpreisanstiegs. Etwa ein Fünftel der weltweiten Ölversorgung wird über die Straße von Hormus transportiert. Ein größerer Konflikt, der diesen Engpass unterbricht, würde rasch zu einem globalen Energieschock führen.

In einer hoch verschuldeten Wirtschaft verhält sich ein anhaltender Ölschock weniger wie traditionelle Inflation, sondern eher wie eine Steuer auf den Konsum. Da steigende Energiekosten einen größeren

Anteil des Haushaltseinkommens verschlingen, brechen die frei verfügbaren Ausgaben ein. Die Unternehmensumsätze sinken, während die Inputkosten steigen, was hoch verschuldete Unternehmen und Haushalte in Schwierigkeiten bringt, ihre Schulden zu bedienen. Das Ergebnis ist nicht unbedingt anhaltende Inflation, sondern das Risiko einer Schulden-Deflations-Spirale – eine Dynamik, die in den Monaten vor der Finanzkrise 2008 zu beobachten war. Dieses Wirtschaftskrisen-Szenario macht den bestehenden Berg an öffentlichen und privaten Schulden in den USA viel schwerer zu bewältigen und *schafft einen starken Anreiz für radikale finanzielle Lösungen.*

Historisch gesehen fanden große Umwälzungen in den Währungssystemen oft in Krisenzeiten statt. Kriege, Finanzkollapse und geopolitische Schocks schaffen die Bedingungen, unter denen zuvor undenkbare Maßnahmen plötzlich möglich werden. In Notlagen werden normale Beschränkungen ausgesetzt, was Regierungen und Zentralbanken ermöglicht, Finanzstrukturen auf eine Weise neu zu ordnen, die in stabilen Zeiten politisch unmöglich wäre. Der Zusammenbruch des Bretton-Woods-Gold-Dollar-Systems Anfang der 1970er Jahre ist ein klares Beispiel: Ein Währungssystem, das die Nachkriegswelt geprägt hatte, wurde inmitten geopolitischer und finanzieller Turbulenzen stillschweigend ersetzt. Mit anderen Worten: Die Eskalation des Nahostkonflikts könnte es den USA ermöglichen, Instrumente zu legitimieren für:

- **Monetarisierung digitaler Schulden:** Eine staatlich gesteuerte Infrastruktur für den digitalen Dollar könnte die direkte Verteilung von Konjunkturlösungen und den Kauf von Staatsanleihen ermöglichen, wobei die Beschränkungen des traditionellen Bankensystems und politische Blockaden umgangen würden.
- **Direkte wirtschaftliche Kontrolle:** Eine programmierbare, zentral verwaltete Plattform für digitale Währungen gibt den Behörden beispiellose Hebel an die Hand, um in Krisenzeiten Ausgaben, Ersparnisse und die Kapitalallokation zu beeinflussen. Geld ist nicht mehr nur ein Wertspeicher; es kann zu „Geld mit Verfallsdatum“ werden, das so programmiert ist, dass es an Wert verliert oder verschwindet, wenn es nicht auf bestimmte Weise ausgegeben wird.
- **Aufrechterhaltung der Dollar-Hegemonie:** Die Integration privater Stablecoins in das offizielle System kann ein Weg sein, den Krypto-Raum zu kooptieren und zu regulieren, um sicherzustellen, dass die nächste Generation des digitalen Geldes weiterhin auf den Dollar basiert und unter US-Aufsicht steht, anstatt zu einer dezentralen Alternative überzugehen.

Die Bedeutung des oben Gesagten liegt nicht einfach in der Digitalisierung des Geldes, sondern darin, Regeln direkt in die Währungseinheit selbst einzubetten. Die traditionelle Geldpolitik wirkt über Zinssätze, Bankkredite und Finanzmärkte. Programmierbares digitales Geld hingegen ermöglicht es, geldpolitische

Maßnahmen durch die Gestaltung der Währung selbst direkt an Haushalte und Unternehmen weiterzugeben, indem festgelegt wird, wann sie ausgegeben werden kann, wo sie zirkulieren darf und unter welchen Bedingungen sie ihren Wert behält.

In dieser Hinsicht erscheinen die jüngsten Schritte der USA im Bereich der Kryptowährungen wie eine strategische Neuausrichtung hin zu einer verstärkten Währungskontrolle. Worauf beziehe ich mich?

- Am 4. März erhielt Kraken Financial als erstes rein auf Kryptowährungen spezialisiertes Institut ein Hauptkonto bei der Federal Reserve, das direkten Zugang zu zentralen Zahlungssystemen wie Fedwire ermöglicht. Dies kann als „Überschreiten des Rubikons“ bei der Integration von Kryptowährungen in das zentrale Finanzsystem angesehen werden.
- Am 19. Februar veröffentlichte die SEC (die US-Börsenaufsichtsbehörde) neue Richtlinien zur Verwendung von Stablecoins und senkte dabei die Kapitalabschläge („Haircuts“) von 100% auf 2%. Dieser Schritt legitimiert Stablecoins als Äquivalente zu Geldmarktfonds in der Unternehmensbuchhaltung und bringt privat ausgegebene digitale Dollar damit effektiv in das regulierte Finanzsystem, anstatt sie in der Krypto-Peripherie zu belassen.

Dies fiel zeitlich mit Trumps Angriff auf traditionelle Banken (am 3. März) zusammen, denen er vorwarf, kryptofreundliche Gesetze (die „mächtige Krypto-Agenda“ seiner Regierung) zu blockieren. Es fiel zudem mit einer technischen Störung des ACH-Zahlungssystems der Fed zusammen, die Gehaltszahlungen, Lieferantenrechnungen und Banküberweisungen in den gesamten Vereinigten Staaten verzögerte. Der Zeitpunkt dieser Störung verdeutlicht auf anschauliche Weise die Anfälligkeit der bestehenden Zahlungsinfrastruktur. Solche Ereignisse bieten einen direkten Kanal für die Umsetzung politischer Maßnahmen und ermöglichen potenziell gezieltere Eingriffe als traditionelle Instrumente wie Zinssätze oder quantitative Lockerung. Mit anderen Worten: Die USA bauen die *digitale Pipeline* auf, durch die das Krisenmanagement in der Wirtschaft fließen würde.

Diese Beispiele veranschaulichen auch ein allgemeineres Prinzip: Politische Macht wird in modernen Gesellschaften zunehmend über die Infrastruktur ausgeübt und nicht mehr durch offene Gesetzgebung. Zahlungssysteme, Abwicklungsnetzwerke und Finanzprotokolle bestimmen, welche wirtschaftlichen Handlungen möglich sind und welche nicht. Da diese Systeme technischer Natur und für die Öffentlichkeit weitgehend unsichtbar sind, lösen Änderungen an ihnen selten jene politische Kontrolle aus, die formelle politische Entscheidungen begleitet. Doch sobald eine solche Infrastruktur einmal vorhanden ist, legt sie effektiv die Parameter fest, innerhalb derer zukünftige Politik agieren muss. In diesem Sinne ist der Aufbau digitaler monetärer Schienen nicht bloß eine technologische Aufrüstung; es ist die Schaffung eines neuen Feldes der wirtschaftlichen Steuerung.

Vergessen wir nicht, dass die COVID-„Pandemie“ den ultimativen politischen und wirtschaftlichen Vorwand für beispiellose Interventionen (massive Geldschöpfung, Direktzahlungen und Rettungsaktionen) lieferte. Was wir heute erleben, könnte also als „COVID-Playbook Revisited“ bezeichnet werden: Der durch den Iran ausgelöste Abschwung würde genau dieselbe monetäre Funktion erfüllen wie die „Pandemie“.

Der entscheidende Unterschied liegt im Ausgabemechanismus. Während der COVID-Pandemie druckte die Federal Reserve Billionen von Dollar und leitete diese über die von BlackRock im Sommer 2019 [entwickelte](#) „Going Direct“-Strategie weiter. Die heute neu regulierte Krypto-/Stablecoin-Infrastruktur (Kraken auf Fedwire, Stablecoins in Geldmarktfonds) ähnelt einem *digitalen* „Going Direct“: Die Fed könnte digitale Dollar-Wallets direkt gutschreiben. Sie könnte Ausgabebeschränkungen auferlegen, die Nutzung auf bestimmte Sektoren beschränken oder sogar Negativzinsen auf überschüssiges digitales Bargeld erheben, um Ausgaben zu erzwingen. In dieser Hinsicht ist BlackRocks jüngste (6. März) [Beschränkung](#) von Auszahlungen höchst bezeichnend.

Es gibt eine weitere Dimension dieser Transformation, die weit weniger Beachtung findet: die Aufwertung von Bitcoin von einem spekulativen und dezentralen Vermögenswert zu einer anerkannten Sicherheit. Ende 2025 signalisierte die Federal Reserve, dass Krypto-Vermögenswerte bei besicherten Krediten verwendet werden könnten, während sich JP Morgan gleichzeitig darauf vorbereitete, institutionellen Kunden zu ermöglichen, Bargeld gegen Bitcoin-Bestände aufzunehmen. Die Logik ist einfach: Bitcoin wandelt sich von einer wertlosen Wette zu einem liquiditätsgenerierenden Instrument, das in dieselben Aufsichtsrahmen eingebunden ist, die auch für Staatsanleihen gelten. Noch entscheidender ist, dass Krypto-Vermögenswerte möglicherweise beginnen, genau jene Stablecoins zu unterlegen, die in Geldmarktfonds gehalten werden. Tether hält bereits rund 5% seiner Reserven in Bitcoin. Mit der Ausweitung der Stablecoin-Emission wird der eine Vermögenswert, der als explizite Alternative des Systems begann, Teil seines Fundaments – an den Dollar gekoppeltes Geld, das teilweise durch die Kryptowährung besichert ist, die dazu gedacht war, dem Dollar zu entkommen.

Der von mir vorgeschlagene strategische Zyklus lässt sich also in den folgenden fünf Phasen zusammenfassen:

- Der Auslöser: Die Iran-Krise eskaliert und lässt die Ölpreise in die Höhe schnellen.
- Die wirtschaftlichen Folgen: Dieser externe Schock trifft auf eine fragile, hoch verschuldete US-Wirtschaft. Er bremst den Konsum drastisch und beschleunigt eine deflationäre Schuldenkrise.

- Die politische Rechtfertigung: Diese Krise, die als externer Angriff auf den amerikanischen Wohlstand dargestellt wird, schafft denselben politischen „Freibrief“ für Interventionen wie COVID zuvor.
- Das neue Instrument: Die zuvor vorbereitete und heimlich integrierte Krypto-/Stablecoin-Infrastruktur wird nun als Lösung vorgestellt und eingesetzt.
- Das Ergebnis: Die Fed greift massiv ein, doch diesmal fließt das Geld durch ein programmierbares, zentral überwachtes digitales Dollarsystem, das eine beispiellose monetäre Kontrolle ermöglicht.

Entscheidend ist, dass das entstehende System wahrscheinlich keine rein staatlich geführte digitale Währung sein wird. Stattdessen scheint es sich zu einer hybriden Architektur zu entwickeln, in der private Stablecoin-Emittenten, Börsen und Fintech-Plattformen auf der Abwicklungsinfrastruktur der Zentralbank aufbauen. In diesem Modell kontrolliert der Staat die Geldbasis und den regulatorischen Rahmen, während private Akteure die Schnittstellen kontrollieren, über die Geld genutzt wird. Die Architektur erreicht, was die Politik allein nicht könnte: Partizipation wird strukturell unvermeidbar. Das Ergebnis ist eine panoptikumartige digitale „öffentlich-private Partnerschaft“, um die beschleunigte Verarmung ganzer Bevölkerungsgruppen zu bewältigen.

Stablecoins führen eine weitere strategische Dimension ein. Da die meisten vorrangig durch kurzfristige US-Staatsanleihen gedeckt sind, erzeugt ihre Ausweitung automatisch eine Nachfrage nach Staatsanleihen. Tatsächlich würde der weltweite Umlauf digitaler Dollar eine neue Klasse struktureller Käufer für US-Schatzwechsel schaffen und das Wachstum des Krypto-Ökosystems direkt mit der Finanzierung des amerikanischen Staates verknüpfen. Daher könnte das Wachstum privater digitaler Dollar zu einem strukturellen Mechanismus zur Finanzierung der US-Defizite werden, während gleichzeitig versucht wird, die Rolle des Dollars in der globalen Finanzwelt zu stärken.

All dies verwandelt einen wahrscheinlich langwierigen Krieg im Nahen Osten von einem rein geopolitischen Kampf – einem Regimewechsel im Iran – in den Auslöser für einen historischen *finanziellen Regimewechsel*. Während die Bomben auf fremdem Boden fallen, vollzieht sich die Transformation im Code des Geldes selbst. Ein geopolitischer Konflikt, ein Energieschock und ein finanzieller Wandel könnten zu einem einzigen systemischen Ereignis zusammenlaufen. Die Krise würde nicht nur außerordentliche Interventionen rechtfertigen, sondern auch die Form bestimmen, die diese Interventionen annehmen. Die digitale Infrastruktur, die derzeit aufgebaut wird, könnte sich daher als die monetäre Architektur erweisen, über die die nächste Phase des Krisenmanagements abgewickelt wird.

# The Programmable Crisis: Iran and the Financial Regime Change

By Fabio Vighi

March 17, 2026

<https://propagandainfocus.com/the-programmable-crisis-iran-and-the-financial-regime-change/>

Fabio Vighi is Professor of Philosophy at Cardiff University. His research spans critical theory, ideology critique, continental philosophy, psychoanalytic theory, and film studies, with particular attention to the crises and transformations of contemporary capitalism. He is the author of several books, including *Unworkable: Delusions of an Imploding Civilization* (2021) and *Emergency Capitalism* (2024). His short think-pieces can be found at <https://substack.com/@fabio660678>.

The next economic downturn will not just be managed with more money printing. It will be programmed directly into the money itself. Major geopolitical crises rarely operate only at the level of military strategy. They also reshape the economic and institutional frameworks through which societies are governed. Public attention focuses on the visible drama of conflict, while deeper financial and monetary transformations unfold largely outside the field of political debate.

The focus on geopolitics alone hides a systemic shift that is unfolding away from public scrutiny. An escalated conflict with Iran creates a massive risk of a sustained oil price spike. Roughly one fifth of the world's oil supply passes through the Strait of Hormuz. A major conflict that disrupts this chokepoint would rapidly translate into a global energy shock.

In a highly indebted economy, a sustained oil shock behaves less like traditional inflation and more like a tax on consumption. As rising energy costs absorb a larger share of household income, discretionary spending collapses. Corporate revenues fall while input costs rise, leaving heavily leveraged firms and households struggling to service debt. The result is not necessarily sustained inflation but the risk of a debt-deflation spiral — a dynamic visible in the months preceding the 2008 financial crisis. This economic crisis scenario makes the existing mountain of US public and private debt much harder to manage, *creating a powerful incentive for radical financial solutions*.

Historically, major shifts in monetary systems have often occurred during periods of crisis. Wars, financial collapses, and geopolitical shocks create the conditions under which previously unthinkable policies suddenly become possible. Moments of emergency suspend normal constraints, allowing governments

and central banks to reorganise financial structures in ways that would be politically impossible during stable periods. The collapse of the Bretton Woods gold-dollar system in the early 1970s is a clear example: a monetary regime that had defined the post-war world was quietly replaced in the midst of geopolitical and financial turbulence. In other words, the escalation of the Middle East conflict could allow the US to legitimise tools for:

1. **Digital Debt Monetisation:** a government-aligned digital dollar infrastructure could allow for the direct distribution of stimulus and the purchasing of government debt, bypassing traditional banking system constraints and political gridlock.
2. **Direct Economic Control:** a programmable, centrally managed digital currency platform gives authorities unprecedented levers to influence spending, saving, and capital allocation during a crisis. Money is no longer just a store of value; it can become “money with an expiry date,” programmed to devalue or vanish if not spent in a certain way.
3. **Maintaining Dollar Hegemony:** integrating private stablecoins into the official system can be a way to co-opt and regulate the crypto space, ensuring the next generation of digital money remains dollar-denominated and under US oversight, rather than shifting to a decentralised alternative.

The significance of the above resides not simply in digitising money but in embedding rules directly into the monetary unit itself. Traditional monetary policy operates through interest rates, bank lending, and financial markets. Programmable digital money, by contrast, allows policy to be transmitted directly to households and firms through the design of the currency itself, determining when it can be spent, where it can circulate, and under what conditions it retains value.

In this respect, the recent US moves on crypto look like a strategic pivot toward enhanced monetary control. What am I referring to?

- On March 4, Kraken Financial became the first crypto-native institution to obtain a Federal Reserve master account, allowing direct access to core payment rails such as Fedwire. This can be regarded as a “crossing of the Rubicon” in the integration of cryptos into the core financial system.
- On February 19, the SEC (the U.S. Securities and Exchange Commission) issued new guidelines on stablecoin use, slashing the capital penalty (“haircut”) from 100% to 2%. This move legitimises stablecoins as equivalents to money market funds in corporate accounting, effectively bringing privately issued digital dollars into the regulated financial system rather than leaving them in the crypto periphery.

The above coincided with Trump attacking traditional banks (on March 3) for blocking crypto-friendly laws (his administration's 'powerful Crypto Agenda'). It also coincided with a technical failure of the Fed's ACH payment system, which delayed payroll deposits, vendor payments, and bank transfers across the United States. The timing of that failure conveniently highlights the fragility of existing payment infrastructure. Such events provide a direct channel for policy implementation, potentially allowing for more surgical interventions than traditional interest rate or quantitative easing tools. In other words, the US is building the *digital pipeline* through which economic crisis management would flow.

These instances also illustrate a broader principle: political power in modern societies is increasingly exercised through infrastructure rather than through overt legislation. Payment systems, settlement networks, and financial protocols determine what kinds of economic actions are possible and which are not. Because these systems are technical and largely invisible to the public, changes to them rarely provoke the kind of political scrutiny that accompanies formal policy decisions. Yet once such infrastructure is in place, it effectively sets the parameters within which future policy must operate. In that sense, the construction of digital monetary rails is not merely a technological upgrade; it is the creation of a new field of economic governance.

Let's not forget that the COVID "pandemic" provided the ultimate political and economic cover for unprecedented intervention (massive money creation, direct payments, and bailouts). So what we are witnessing today could be framed as the "COVID Playbook Revisited": the Iran-induced downturn would serve the exact same monetary function as the "pandemic."

The key difference lies in the delivery mechanism. During COVID, the Federal Reserve printed trillions of dollars and sent them via the "going direct" strategy [devised](#) by BlackRock in the summer of 2019. Today's newly regulated crypto/stablecoin infrastructure (Kraken on Fedwire, stablecoins in money market funds) resembles a *digital* "going direct": the Fed could credit digital dollar wallets directly. They could impose time limits on spending, restrict usage to certain sectors, or even implement negative interest rates on excess digital cash to force spending. In this respect, BlackRock's recent (March 6) [restriction](#) on withdrawals is highly symptomatic.

There is a further dimension to this transformation that receives far less attention: the elevation of Bitcoin from speculative and decentralised asset to recognized collateral. In late 2025, the Federal Reserve signalled that crypto assets could be used in secured lending, with JP Morgan simultaneously preparing to allow institutional clients to borrow cash against Bitcoin holdings. The logic is straightforward: Bitcoin shifts from a deadweight bet into a liquidity-generating instrument, folded into the same supervisory frameworks that govern Treasuries. More critically, crypto assets may begin to back the very stablecoins that sit inside money market funds. Tether already holds around 5% of its reserves in Bitcoin. As

stablecoin issuance expands, the one asset that began as the system's explicit alternative becomes part of its foundation — dollar-pegged money partially collateralised by the cryptocurrency designed to escape the dollar.

So, the strategic cycle I am proposing can be summarised in the following five stages:

1. The Catalyst: the Iran crisis is escalated, spiking oil prices.
2. The Economic Consequence: this external shock lands on a fragile, debt-heavy US economy. It crushes consumption and accelerates a deflationary debt crisis.
3. The Political Cover: this crisis, framed as an external attack on American prosperity, creates the same political “blank check” for intervention that COVID did.
4. The New Tool: the previously prepared and stealthily integrated crypto/stablecoin infrastructure is now unveiled and deployed as the solution.
5. The Outcome: the Fed intervenes massively, but this time the money flows through a programmable, centrally overseen digital dollar system, granting unprecedented monetary control.

Crucially, the emerging system is unlikely to be a purely state-run digital currency. Instead, it appears to be evolving as a hybrid architecture in which private stablecoin issuers, exchanges, and fintech platforms operate on top of central bank settlement infrastructure. In this model, the state controls the monetary base and regulatory perimeter, while private actors control the interfaces through which money is used. The architecture achieves what politics alone could not: participation becomes structurally unavoidable. The result is a panopticon-like digital “private-public partnership” to manage the accelerated impoverishment of entire populations.

Stablecoins introduce another strategic dimension. Because most are backed primarily by short-term US Treasuries, their expansion automatically generates demand for government debt. In effect, the global circulation of digital dollars would create a new class of structural buyers for U.S. Treasury bills, linking the growth of the crypto ecosystem directly to the financing of the American state. Therefore, the growth of private digital dollars could become a structural mechanism for financing US deficits while attempting to reinforce the dollar's role in global finance.

All of the above turns a likely long war in the Middle East from a purely geopolitical struggle — regime change in Iran — into the catalyst for a historic *financial regime change*. While the bombs fall on foreign soil, the transformation lands in the code of money itself. A geopolitical conflict, an energy shock, and a financial transition could converge into a single systemic event. The crisis would not merely justify

extraordinary intervention; it would determine the form that intervention takes. The digital infrastructure now being assembled may therefore prove to be the monetary architecture through which the next phase of crisis management is conducted.